

The background is a vibrant, abstract composition of geometric and organic shapes. It features various shades of green, yellow, and blue. There are large, overlapping leaf-like shapes in different greens and yellows. A prominent dark blue shape, possibly representing a flower or a stylized leaf, is positioned in the lower right. A white area with a blue polka-dot pattern is located in the upper right. The overall style is modern and graphic.

40 JAHRE
LANDESGARTENSCHAUEN
IN BAYERN





EIN SOMMER FÜR IMMER

BAYERISCHE LANDESGARTENSCHAUEN BRINGEN GRÜN INS GRAU UND LEBEN IN DIE STADT – UND SIE SCHAFFEN RÄUME FÜR ERHOLUNG. MIT INNOVATIVEN IDEEN FÜR ÖKOLOGISCHE LEBENS-RÄUME MIT NATURVERSTÄNDNIS UND MIT MODERNEN KONZEPTEN DER STADTENTWICKLUNG HARMONISIEREN SIE ARCHITEKTUR, NATUR UND INFRASTRUKTUR.

EIN FEST FÜR MONATE, MEHR LEBENSQUALITÄT FÜR GENERATIONEN. DAS SIND DIE BAYERISCHEN LANDESGARTENSCHAUEN. SEIT 40 JAHREN.



Die Landesgartenschauen haben Bayern verändert. Wo sie stattfinden, setzen sie positive Akzente. Sie bringen die Stadterneuerung voran, erschließen Erholungsräume und schaffen ungewohnte Perspektiven.

Die Landesgartenschauen eröffnen oft einen neuen Blick auf Stadt und Land. Zugleich rücken sie die Natur näher an den Menschen heran. Die Landesgartenschauen nehmen darüber hinaus Einfluss auf die kommunale Entwicklung. Er reicht weit über die jeweilige Veranstaltung hinaus. Was man an einem Ort schafft, wird andernorts zum Vorbild.

Oft haben die Landesgartenschauen das Ziel, einen zuvor am Rande gelegenen Raum in den Mittelpunkt zu rücken und die Infrastruktur einer Kommune gründlich zu modernisieren. Immer geht es den Landesgartenschauen um Nachhaltigkeit. Die Verbesserung der Lebensqualität, die sie erreichen, ist auf Dauer angelegt.

Dank und Anerkennung den vielen Menschen, die sich bei diesen Veranstaltungen einbringen!

Markus Söder
Ministerpräsident Bayern

A handwritten signature in blue ink, consisting of the letters 'M.' and 'S.' in a cursive style.



NACH- HALTIGKEIT

Als fest etabliertes Instrument für grüne Konzepte im urbanen Raum fördern Landesgartenschauen den städtebaulichen Fortschritt nachhaltig. In Hof beweist der restaurierte Theresienstein-Park als Gartendenkmal und Bürgerpark im Stil eines englischen Landschaftsgartens, wie ein Stück Natur den Weg in die Stadt findet.



LEBENS- QUALITÄT

Die bundesweit erste grenzüberschreitende Gartenschau verbesserte entscheidend die Lebensqualität der Bewohner in Marktredwitz sowie in Cheb (Tschechien) und ist ein Symbol für innovative Infrastrukturkonzepte. In kurzer Zeit wurde die Stadtentwicklung vorangetrieben, wurden Brachen wieder nutzbar gemacht und Auenbereiche revitalisiert.



KREATIVITÄT

Unter dem Motto „Wo die Ideen wachsen“ zeigte Würzburg, wie viel Kreativität und Facettenreichtum in einer Gartenschau stecken. Sie ist mehr als nur eine temporäre Ausstellung und verändert das Gemeindeleben über viele Generationen hinweg. Besonders deutlich wird das im neuen Würzburger Stadtteil Hubland.



INNOVATION

Gartenschauen stehen für urbane Visionen und zukunftsorientierte Stadtentwicklung, die Architektur und Ökologie in Einklang bringen. In Deggendorf entstand vor diesem Hintergrund eine der längsten Fuß- und Radwegbrücken Bayerns, die die beiden Stadtteile links und rechts der Donau miteinander verbindet.



„Auch nach knapp einem Jahrzehnt profitieren wir immer noch von der Landesgartenschau in Rosenheim. Vor der Gartenschau waren die Flusslandschaften von Inn und Mangfall schwer zugänglich, heute ist das Naherholungsgebiet nicht mehr wegzudenken für die Rosenheimer. Im Zuge der Ausstellung wurde außerdem die Altstadt Ost umfangreich saniert. Es war uns von Anfang an ein großes Anliegen, die Bürger in die Planung miteinzubeziehen, um niemanden vor den Kopf zu stoßen. So eine Landesgartenschau ist ein riesiges Projekt, bei dem viele Menschen und Gewerke zusammenkommen. Jeder bringt sein Fachwissen ein und profitiert von der Expertise des anderen. Kurz gesagt: Jeder lernt von jedem. Und diese Schubkraft, die in der Projektarbeit auf das Veranstaltungsjahr hin entwickelt wurde, war gewaltig. Wir haben gemeinsam ein tolles Ergebnis erreicht. Die Landesgartenschau war für uns einfach eine Jahrhundertchance, die bis heute das Stadtbild prägt und durch viele Aspekte weiterlebt – wie zum Beispiel das große Sommerfestival auf dem ehemaligen Gelände mit über 9.000 Besuchern. Zum Jubiläum des 10-jährigen Bestehens des Geländes wird wieder beste abwechslungsreiche Unterhaltung geboten!“

HELMUT CYBULSKA
BAUDEZERNENT DER STADT
ROSENHEIM, GASTGEBERIN DER
LANDESGARTENSCHAU 2010

Eine historische Chance für Rosenheim:
 Die Landesgartenschau bringt die Flüsse
 Mangfall und Inn näher an die Stadt,
 verleiht einem ganzen Viertel einen neuen
 Anstrich und schafft so mehr Lebens-
 qualität für die Bürger.

„Mit der Landesgartenschau verbinden wir einen echten Ausnahmesommer. Das Motto ‚Gartenschau der Heimatschätze‘ war für uns ein Glücksfall, denn so konnten wir Bauern zeigen, was eigentlich alles bei uns wächst. Heimische Feldfrüchte, Getreidekulturen, Ölfrüchte, Kartoffeln und natürlich auch Blühstreifen – wir wollten in authentischer Umgebung an Beispielen den Weg vom Acker auf den Esstisch aufzeigen. Damit es auch für unsere kleinen Besucher spannend wurde, konnten die Kinder selbst Pfannkuchen backen – mit frischen Eiern, Mehl und Milch direkt vor Ort. Sie sollten den Weg eines Pfannkuchens vom Ursprung der Zutaten bis zum Genuss mit allen Sinnen erforschen und wahrnehmen. Es ist uns eine Herzensangelegenheit, gesunde Nahrungsmittel zu erzeugen, dabei unsere Kulturlandschaft zu pflegen und die biologische Vielfalt zu fördern. Wir leben in einem Überfluss, in dem wir unseren Ressourcen zu wenig Beachtung schenken. Die Tomate fault im Kühlschrank, das alte Brot wird sofort durch ein frisches ersetzt und ein überflüssiges Ei landet einfach im Müll. Wir sind so reich beschenkt und so wenig dankbar dafür. Auf unserer Ausstellungsfläche wollten wir ein neues Bewusstsein schaffen. Für uns ist eine nachhaltige Wirtschaftsweise selbstverständlich, damit auch nachfolgende Generationen Schätze des Ackers ernten können. Wir sind wirklich stolz und glücklich über unseren Beitrag zur Gartenschau.“

RUTH MAURER UND WOLFGANG BICKEL
LANDWIRTIN UND LANDWIRT AUS WASSERTRÜDINGEN

Mit viel Eigeninitiative und großem Engagement organisierten die Landwirtinnen und Landwirte eine Ausstellungsfläche auf der Gartenschau Wassertrüdingen 2019, um dort die Heimatschätze der Region vorzustellen.





„Als Landschaftsarchitektin beschäftige ich mich schon seit über 35 Jahren mit dem bewussten Umgang mit der Natur und unseren Ressourcen. Es gibt eine Grenze des Wachstums – das müssen wir Menschen akzeptieren. Die Landesgartenschauen sind wichtige Begegnungsstätten und bieten Raum für gesellschaftlich relevante Themen wie Gesundheitsprävention durch Erholung in der Natur. Für die Bewerbung der Stadt Bad Windsheim um die Landesgartenschau, deren Ausstellung rund um die Franken-Therme entstehen soll und dazu das Sanierungsgebiet Kurgelbachtal umfasst, entwickeln wir beispielsweise gerade ein Konzept. Auch das Thema Nachverdichtung spielt eine wichtige Rolle: Wie können wir freie Flächen im Bereich bereits bestehender Bebauung nutzen und müssen so nicht noch weitere Flächen beanspruchen? Wir erarbeiten hier Lösungen für einen qualifizierten, ökologisch orientierten Städtebau. Die Landesgartenschauen bieten außerdem eine großartige Gelegenheit, um den Besuchern visionäre Bauformen und neue Ideen vorzustellen, die im Dialog mit dem Umfeld leben.“

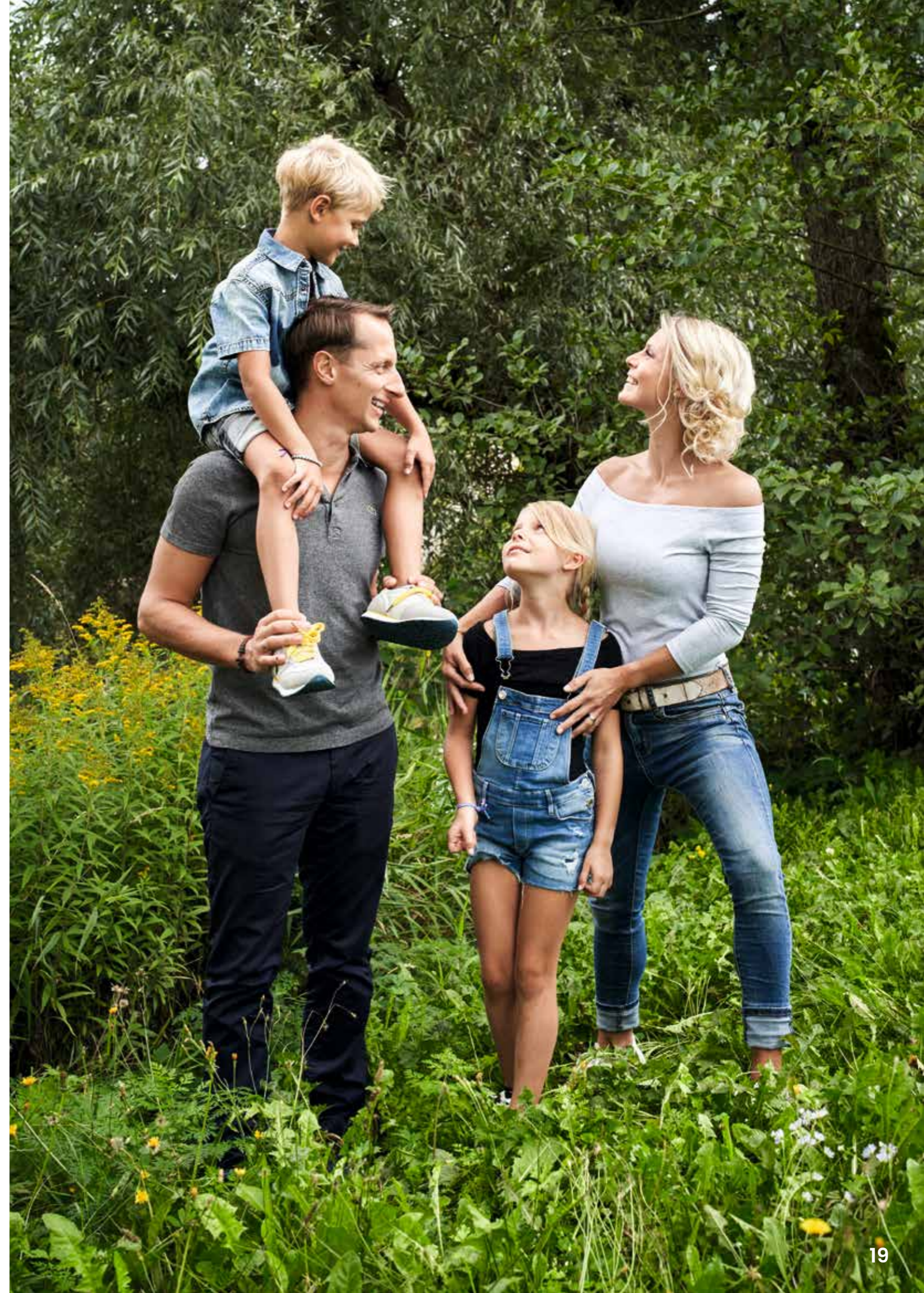
**ANDREA GEBHARD
LANDSCHAFTSARCHITEKTIN
IN MÜNCHEN**

Als Mitglied und Vorsitzende in verschiedenen Gremien für Stadtentwicklung, Landschaftsarchitektur und Landschaftsökologie treibt Andrea Gebhard die Gestaltung von zukunftsfähigen Landschaften sowie von ökologischem, ökonomischem und sozialem Städtebau aktiv voran.

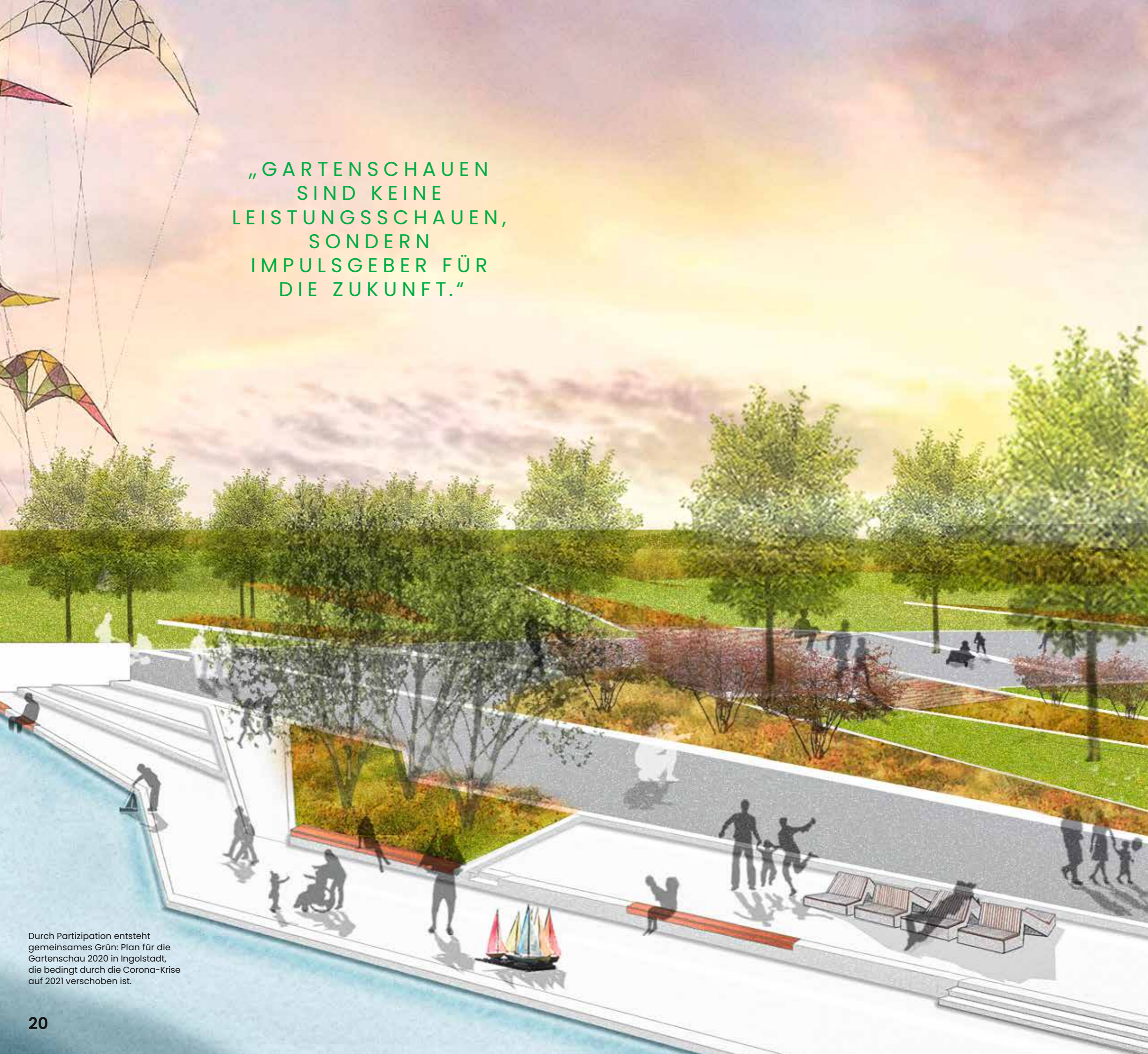
„Mit meiner Familie wohne ich direkt an der Deggen-
dorfer Donau und wir sind Dauergäste dort auf dem ehe-
maligen Gelände der Landesgartenschau. Für Kinder
gibt es superviel zu erleben, die ‚Donaugartenschau‘ ist
einfach ein einziges Abenteuer für die Kleinen. Da gibt
es den Uferpark mit einem großen Wasserspielgelände
oder die tollen Spielplatzareale ‚Donauspiel‘ und ‚Wei-
denversteck‘. Ich nutze die Flächen an der Donau aber
nicht nur privat, sondern auch beruflich: Als Trainerin
einer Schwangeren- und Mama-Fitness-Gruppe leite ich
verschiedene Kurse, die alle outdoor auf dem Garten-
schaugelände stattfinden. Wir nutzen zum Beispiel die
schönen Granitstufen, die vielen Bänke und das Beach-
volleyballfeld für Workouts und Yogaübungen. Alle paar
Meter findet sich etwas Neues, das ich in meine Kurse
integrieren kann. Und die Frauen lieben es! Das Gelände
ist so schön angelegt und so toll gepflegt. Wir sind
sogar im Winter draußen, auch wenn’s richtig kalt wird.
Es ist wirklich unglaublich, was da für Deggen-
dorf durch die Landesgartenschau entstanden ist!“

KERSTIN BERGER
TRAINERIN UND GEBIETSLEITERIN
EINER SCHWANGEREN-
UND MAMA-FITNESS-GRUPPE

Sport, Freizeit und Spielspaß: Als Bindeglied
zwischen Deggen-
dorf und Donau ist das
Gelände der ehemaligen Landesgartenschau heute
ein beliebtes, wohnungsnahes Erholungsgebiet.



„GARTENSCHAUEN
SIND KEINE
LEISTUNGSSCHAUEN,
SONDERN
IMPULSGEBER FÜR
DIE ZUKUNFT.“



Durch Partizipation entsteht gemeinsames Grün: Plan für die Gartenschau 2020 in Ingolstadt, die bedingt durch die Corona-Krise auf 2021 verschoben ist.

Welche Bedeutung haben Gartenschauen in Zeiten der Klimakrise? Die Moraltheologin Kerstin Schlögl-Flierl und der Historiker Stefan Lindl von der Universität Augsburg sprechen über Tropennächte in deutschen Großstädten, die Generation Fridays for Future und die Streitfrage, was Kojs am Lech zu suchen haben.

Auf dem Weg zu Ihnen läuft man über den Campus-Park, vorbei an zwei idyllischen Seen. Arbeitet es sich besser, umgeben von Natur?
Schlögl-Flierl: Oh ja! Ich gehe dort viel spazieren, im Sommer sitze ich auf der Parkbank und korrigiere Arbeiten von Studierenden, ich genieße das. Es gibt dort Seerosen und riesige Koi-Karpfen, wir haben sogar eine eigene Quelle. Der Park ist auch ein Symbol für den Umweltschwerpunkt der Uni Augsburg. Nachhaltigkeit ist bei uns ein zentrales Thema, fachübergreifend.

Lindl: Aber es gibt auch kritische Stimmen, die bemängeln, dass keine Rücksicht auf die natürlichen, regionalen Bezugspunkte genommen wurde. Die sagen: So eine ubiquitäre Landschaft – die könnte ja überall sein. Die wollten hier eine Auenlandschaft wie am Lech, der ganz in der Nähe fließt.

Und was sagen Sie als Experte für Stadtplanung und historische Authentizität dazu?
Lindl: Es gibt zwei Prinzipien der Naturgestaltung: Das eine greift auf, was vorhanden ist, das Lokale. Das andere spielt mit internationalen Zeichen und weist in die Welt hinaus. Natürlich haben Koi-Karp-

„Was ist unser gemeinsames Wohl? Wo wollen wir hin? Wie wollen wir leben? Diese Fragen können wir nur gemeinsam beantworten.“

PROF. DR. KERSTIN SCHLÖGL-FLIERL

fen wenig mit Augsburg zu tun. Aber das ist ein Konzept, das jeder versteht. Ein Park, der überall auf der Erde sein könnte – das passt zu einer Universität. Jeder, der aus dem Ausland hierherkommt, weiß sofort: Das ist eine Campus-Universität, kommunikativ und weltoffen. Aber wir haben nicht nur diesen Park, sondern auch die Außenanlagen des Wissenschaftszentrums Umwelt, südlich von hier. Dort haben sich die Kritiker durchgesetzt. Es ist eine Lechheide entstanden, ein Stück ursprünglicher Landschaft mit Wiesen, die wie früher nur von Schafen beweidet werden. Da gibt es Arten, die nur hier vorkommen. Es sollten immer beide Prinzipien Platz haben.

Frau Schlögl-Flierl, Sie betreuen den in Deutschland einmaligen Master-Studiengang Umweltethik. Worum geht es darin?

Schlögl-Flierl: Wir entwickeln normative Vorgaben für ökologische Fragen. Entstanden ist der Studiengang aus der Theologie, aber wir ziehen das sehr interdisziplinär auf, sehen nicht nur Theologie und Ökologie, sondern auch das Umweltrecht, die Geschichtswissenschaften, die Ökonomie

Campus-Park in Augsburg: ein x-beliebiger See – oder ein landschaftliches Symbol für Offenheit?



und so weiter. Viele Studierende stammen aus der Fridays-for-Future-Bewegung, die kommen aus ganz Deutschland zu uns. Statt eine Einzeldisziplin zu studieren, bekommen sie hier einen Überblick und lernen, Normen zu entwickeln: Wie sollen wir mit unserer Umwelt umgehen?

Wie denn?

Schlögl-Flierl: Als Theologen sprechen wir von der Schöpfungsverantwortung. Früher wurde sie oft als Herrschaftsauftrag verstanden: Macht euch die Erde untertan! Aber aus einem vertieften Bibelverständnis heraus wissen wir, dass es kein Herrschaftsauftrag ist, sondern ein Kulturauftrag: Wir sollen uns um die Erde kümmern. Wir stehen in Verantwortung für das uns Anvertraute!

Kann Bildung einen Menschen dazu bringen, Verantwortung für die Natur zu übernehmen?

Schlögl-Flierl: Das geht nur übers Emotionalisieren ...

Lindl: ... und da war das Jahr 2019 wirklich ein Wendepunkt. Ich halte Vorlesungen zu historischer Gletscherforschung. Bislang war das für die Studierenden schon okay, die haben sich das angehört – aber da war keine emotionale Bindung. Seit diesem Jahr ist das völlig anders. Die jungen Leute haben ein ganz anderes Interesse, die Fridays-for-Future-Bewegung hat offenbar ein unglaubliches Umdenken bewirkt. Die Emotionalisierung geschieht nicht an den Unis, sondern vorher. Bildung kommt erst danach.

Was können Gartenschauen angesichts der Klimakrise bewirken?

Schlögl-Flierl: Indem wir einen Naturraum im Kleinen gestalten, werden wir uns der Natur und ihrer Prozesse wieder bewusst. Da geht es um Sensibilisierung für die Schöpfung. In der Umweltethik brauche ich eine Haltung der



Demut und des Staunens. Es geht nicht um Blumenbeete, sondern um die Verantwortung für das gemeinsame Haus, in dem wir leben – um eine theologische Metapher zu benutzen.

Lindl: Die Grünflächen, die bei Gartenschauen entstehen, können aber auch direkt helfen, Probleme zu lösen. In Städten wie Stuttgart gibt es Hotspots, dort kühlt es auch nachts nicht mehr ab, da haben Sie Tropennächte, das wird zu einem Riesensproblem. Da müssen Sie Grün reinbringen, sonst sind diese Stadträume bald nicht mehr bewohnbar.

Schlögl-Flierl: Früher hatten Gartenschauen vor allem ästhetische Aspekte, aber das hat sich gewandelt. Heute sind das keine gärtnerischen Leistungsschauen mehr, sondern Impulsgeber für die Zukunft, eine Art Experimentierfeld. Da können innovative Ideen generiert werden, die sich dann in städtebaulicher Planung niederschlagen. Und die Entwicklungen sind sehr nachhaltig: Was bei Gartenschauen angelegt und gestaltet wird, bleibt oft jahrzehntelang Bestandteil der Stadt. Das ist aus umweltethischer Sicht sehr positiv. Ich bin gerade erst durch Neumarkt in der Oberpfalz geradelt – das

Fridays for Future: Der Geist der Generation Greta drängt von den Straßen in die Hörsäle

Schaugelände ist dort bis heute ein blühender sozialer Begegnungsraum. Dabei liegt die Gartenschau in Neumarkt schon über 20 Jahre zurück.

Die zweite Landesgartenschau 1985 war hier in Augsburg. Hat auch sie ihre Spuren hinterlassen?

Schlögl-Flierl: Da ist zum Beispiel der Botanische Garten, das ist ein Juwel! Der ist geradezu überfüllt von Familien.

Lindl: Die Fläche wurde damals verdoppelt. Dort wurden die ästhetischen Momente par excellence herausgearbeitet – und es wurden die lokalen Prinzipien genauso berücksichtigt wie die überregionalen, nationalen und internationalen. Es gibt dort eine Lechheide, aber auch einen japanischen Garten, einen der schönsten und wichtigsten weltweit.

Botanische Gärten sind Musterbeispiele für Vielfalt. Aber wie bringt man Diversität auf gewöhnliche städtische Grünflächen?

Lindl: Biodiversität kommt oft von ganz allein – die Natur macht das schon. Wir müssen den natürlichen Prinzipien und Strukturen nur einen Freiraum geben. Da brauchen wir



Die Stadt der Zukunft ist autofrei:
der SkyCycle von Norman Foster in London

gar nicht so viel zu planen, wir müssen nur die Rahmenbedingungen schaffen. Das zeigen viele Projekte. Setzen Sie einen Rahmen und lassen sie's laufen, das klappt ganz prima. Und wir brauchen diese Diversität – für unsere Lebensqualität, für unsere Gesundheit.

Was leistet die Umweltethik in solchen konkreten Feldern?

Schlögl-Flierl: In der Umweltethik geht es uns immer ums Gemeinwohl. Dieses ist in den vergangenen Jahren leider immer mehr erodiert. Wir müssen die Bürger partizipieren lassen und uns gemeinsam fragen: Was ist unser gemeinsames Wohl? Wo wollen wir hin? Wie wollen wir leben? Diese Fragen können wir nur gemeinsam beantworten.

Lindl: Das Gemeinwohl ist der Punkt, der alle Stadtentwickler umtreibt. Laut den Prognosen wird 2050 mehr als die Hälfte aller Menschen in einem urbanen Raum leben – gleichzeitig

steigt der Meeresspiegel. Das heißt, wir haben eine enorme klimabedingte Binnenmigration. Da stehen wir vor gewaltigen Problemen. Darauf müssen wir irgendwie antworten. Das geht nur, indem wir durchlässige Gesellschaften haben. Wir sind verpflichtet, Menschen aus anderen Ländern aufzunehmen. Das bringt Konflikte, und um die zu lösen, müssen wir neue Stadträume schaffen. Das ist für mich eine der wichtigsten Fragen der Zukunft: Wie entwickeln wir öffentliche Räume? Da brauchen wir eine enorme Grünlandentwicklung.

Wie müssten Parks und Gärten angesichts der Zuwanderung gestaltet sein?

Lindl: Es braucht geschützte Räume, in denen wir allen Gruppen ihre Intimität zugestehen, in denen sie machen können, was sie wollen. Diese intimen Räume kann man auch partizipativ erreichen – zum Beispiel so, dass man Wege nicht mehr vorgibt, sondern sie einfach entstehen lässt.

Landschaftsgestaltung durch Trampelpfade?

Lindl: Ja. Experimente haben gezeigt, dass die Menschen, wenn da nur eine Wiese ist, ihre eigenen Wege finden. Und die gehen selten einfach geradeaus, sondern schlängeln sich hin und her – was vielleicht viel besser zur Menschheit, zu unserem Gefühl und zu unserem natürlichen Sinn für Ästhetik passt als schnurgerade Wege. Das wäre eine partizipative, phänomenologische Landschaftsentwicklung, die

„2050 wird mehr als die Hälfte der Menschen in einem urbanen Raum leben. Das bringt Konflikte, und um die zu lösen, müssen wir neue Stadträume schaffen.“

PD DR. STEFAN LINDL

ich mir auch bei Gartenschauen vorstellen kann. Der Mensch muss im Vordergrund stehen, das Intime genauso wie das Partizipative.

Partizipation spielt bei Gartenschauen schon jetzt eine große Rolle. Wie erklären Sie sich das große ehrenamtliche Engagement?

Schlögl-Flierl: Da wird etwas geschaffen. Viele Wissensberufe bringen ja heute nichts Anschauliches mehr hervor. Wenn man sich dann bei einer Gartenschau engagiert und etwas anpflanzt, sieht man das Ergebnis und sagt: Da habe ich mitgeholfen! Das macht viele Menschen stolz – umso mehr, wenn das Erschaffene lange erhalten bleibt.

Lindl: Da spielt Identitätsbildung eine große Rolle. Man wirkt gemeinschaftlich an einem Projekt mit, das die Stadt aufwertet. Diese Partizipation ist bei der Stadtentwicklung unendlich wichtig.

Zurück zur städtischen Grünlandentwicklung. Woher sollen in den immer dichter besiedelten Ballungszentren die Flächen kommen?

Lindl: Von Parkplätzen und Straßen. Die neue, lebenswerte Stadt muss autofrei sein, da haben wir überhaupt keine Wahl. Die Schadstoffemissionen in Städten sind extrem hoch, dazu kommen Lärmemissionen, die uns krank machen. Wir brauchen neue Mobilitätskonzepte, das ist eine der wichtigsten Herausforderungen überhaupt, weltweit. Wir müssen vom Individualverkehr und den Eigentumsprinzipien wegkommen, hin zum gemeinsamen Nutzen. Das hat ja schon begonnen, mit all den Fahrrädern und E-Bikes, die man leihen kann. Das Thema Mobilität wird auch bei den Gartenschauen der Zukunft eine große Rolle spielen, da bin ich mir sicher.

Rechnen Sie wirklich damit, dass viele Hauptstraßen geschlossen und begrünt werden?

Lindl: Es wird nicht anders gehen. Wenn wir so weitermachen, wird es uns bald nicht mehr geben. Ich sehe darin eine riesige Chance. Wir haben in Augsburg zum Beispiel die Schleifenstraße, geplant in den 1930ern. Westlich davon liegt die Altstadt, östlich das Textilviertel – die beiden Stadtteile sind durch die Straße komplett voneinander getrennt. Wenn

sie geschlossen und begrünt würde, könnten die Quartiere ganz natürlich zusammenwachsen.

Und wie kann man diese schmalen, langgezogenen Flächen ehemaliger Straßen gestalten?

Lindl: Das ist wieder eine Frage der Partizipation: Das wird sich ergeben ...

Schlögl-Flierl: ... man könnte sie zu Radlaufbahnen umwidmen.

Lindl: Die Leute werden das schon machen. Und die Gartenschauen können sich zur Aufgabe machen, ihnen dabei zu helfen.



PROF. DR. KERSTIN SCHLÖGL-FLIERL

ist Inhaberin des Lehrstuhls für Moraltheologie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Uni Augsburg. Sie betreut den Masterstudiengang Umweltethik und forscht auf den Feldern der Bioethik, der Beziehungsethik und der Fundamental-moral.

PD DR. STEFAN LINDL

lehrt und forscht als Historiker an der Philologisch-Historischen Fakultät der Uni Augsburg. Auf seinem Blog www.stefanlindl.de schreibt er über Themen rund um Klima, Authentizität, Kulturerbe und Stadtentwicklung.

„Zusammen.Wachsen‘ – das ist unser Motto für die Landesgartenschau 2024 in Kirchheim. Was nach Zukunftsmusik klingt, hat aber schon heute Hand und Fuß. Die Planung steht bereits: Wir schaffen ein grünes Verbindungsglied zwischen den beiden Gemeindeteilen Kirchheim und Heimstetten, sozusagen eine ‚grüne Lunge‘. Das war der Wunsch unserer Bürgerinnen und Bürger, die in jeder Planungsphase intensiv eingebunden waren und natürlich auch weiter mitbestimmen dürfen. Uns ist der Zusammenhalt wichtig, denn die Landesgartenschau ist nicht nur eine temporäre Ausstellung, sondern sie bildet die Grundlage für einen Begegnungsraum mit vielen grünen Freizeitflächen und gemeindeübergreifenden Bildungseinrichtungen. Für uns ist die Landesgartenschau ein großartiges Gemeinschaftsprojekt, das Kirchheim und Heimstetten mit allen Generationen noch mehr zusammenbringt. Und wir freuen uns schon jetzt auf 2024.“

MAXIMILIAN BÖTL
BÜRGERMEISTER DER GEMEINDE
KIRCHHEIM, GASTGEBERIN
DER LANDESGARTENSCHAU 2024

Dialog als zentraler Punkt der Planungsphase:
Mit einer starken Einbindung der Bürger entsteht ein grüner Ortspark, der die gemeinsame Identität der Gemeindeteile Kirchheim und Heimstetten stärken soll.





„Warum soll ich nach Mallorca fliegen, wenn es doch hier bei uns in der Natur viel schöner ist? Ich brauch auch kein Hollywood, mein Paradies liegt direkt vor der Haustüre. Mit meinen Enkeln und mit meinem Hund bin ich sehr oft auf dem wunderschönen Gartenschaugelände unterwegs. Immer blüht etwas Neues, immer schaut die Natur ein bisschen anders aus. Da gibt's zum Beispiel die Natursteinbänke und die Holzliegen, auf denen sich auch die ältere Generation gerne ausruht. Für viele Menschen ist das Gelände ein Geschenk, das nicht an den Geldbeutel geht. So viel Abwechslung und Natur – und das ist ja alles kostenlos! Es gibt ganz tolle Angebote rund um das Gartenschaugelände. Die Stadt lässt sich immer etwas einfällen, wie zum Beispiel die Lasershow, die neulich stattfand. Wir alle sind aus dem Staunen nicht mehr herausgekommen, Jung und Alt waren einfach nur begeistert. Es waren unglaublich viele Menschen da, die auch nach der Show noch lange geblieben sind und die Atmosphäre auf dem Gartenschaugelände genossen haben. Ich fühle mich pudelwohl in Tirschenreuth, weil ich die Natur zum Leben brauche. Und deshalb bin ich hier genau richtig.“

HEIDI KÖRNER
NATUR- UND GARTENSCHAULIEB-
HABERIN, EHRENAMTLICHE MITARBEITERIN
DES OBERPFÄLZER WALDVEREINS,
TIRSCHENREUTH

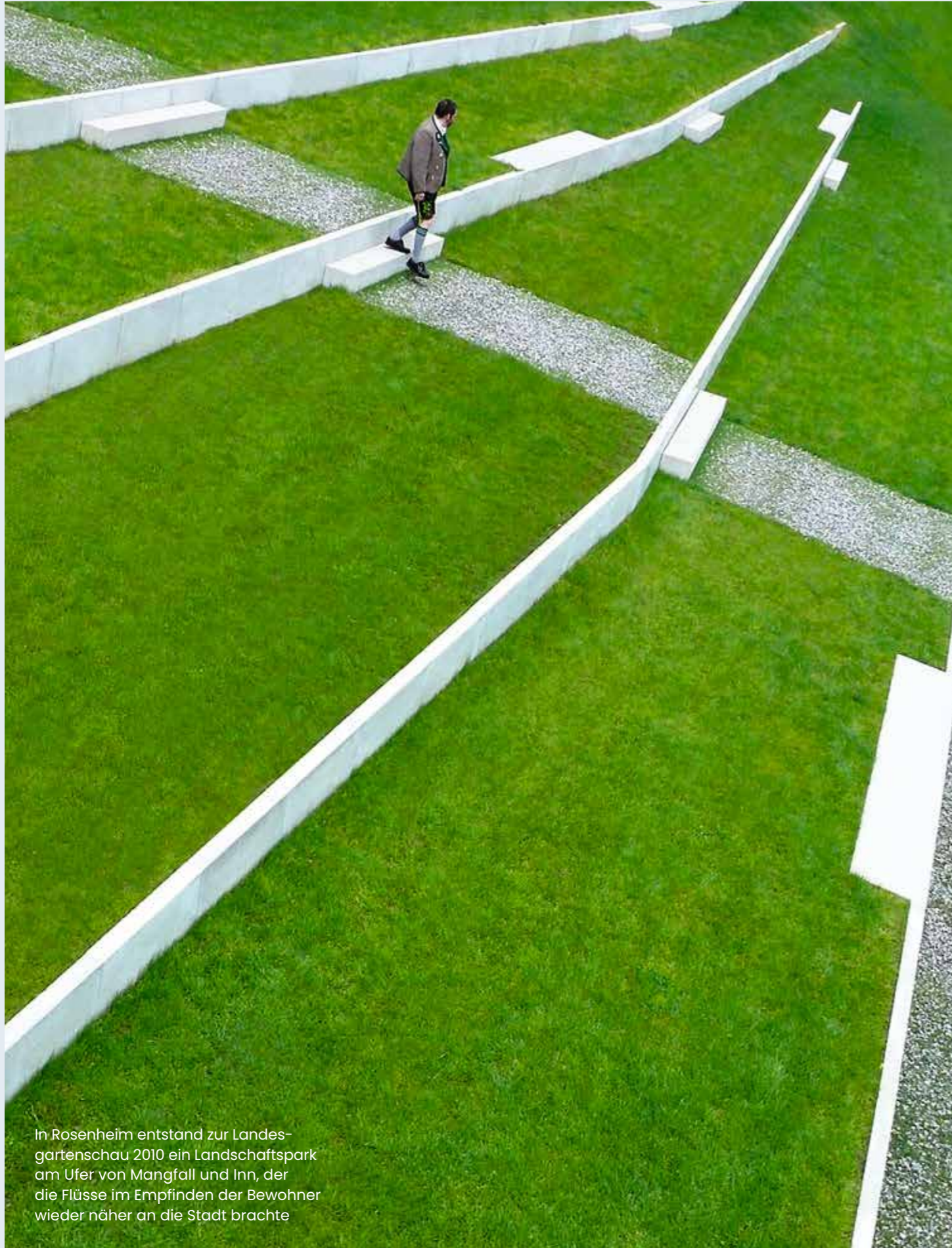
Urlaub zuhause ist einfach am schönsten: Das Gartenschaugelände ist ein kostenloses Erholungsgebiet, das generationenübergreifend auf große Begeisterung in Tirschenreuth stößt.

„Für die Stadtentwicklung ist eine Landesgartenschau ein riesiger Sprung nach vorne. Der ländliche Raum braucht solche Projekte – denn sie ziehen eine ganze Region mit und stärken das Gemeinschaftsgefühl viel mehr, als man vielleicht denken mag. Das fängt an beim freiwilligen Engagement während der Ausstellung und festigt sich weiter in positiven Erinnerungen an diese ganz besondere Zeit, in der kleine Gemeinden große Aufmerksamkeit erfahren. Der Franke ist ja grundsätzlich nicht euphorisch, aber bei der Gartenschau in Wassertrüdingen kam echte Begeisterung auf. Die Gemeinde hat sich rausgeputzt und aus einem Wir-Gefühl heraus mit viel Eigeninitiative eine großartige Ausstellung geschaffen. In vertrauensvoller Zusammenarbeit und mit viel Know-how aus ganz unterschiedlichen Bereichen ist ein gemeinsames Projekt entstanden. Wir sind stolz auf ‚unsere Gartenschau‘ und freuen uns sehr, dass die Besucher unsere Begeisterung teilen. Diese schönen Emotionen werden wir noch Jahre spüren.“

THOMAS MERKEL
GESCHÄFTSFÜHRER WIRTSCHAFTS-
FÖRDERUNG UND REGIONALENTWICKLUNG,
LANDRATSAMT ANSBACH

Die Landesgartenschauen als Impulsgeber und Motivationsschub für die Entwicklung einer ganzen Region: ein emotionales Thema mit nachhaltigen Effekten.





In Rosenheim entstand zur Landesgartenschau 2010 ein Landschaftspark am Ufer von Mangfall und Inn, der die Flüsse im Empfinden der Bewohner wieder näher an die Stadt brachte

WISSEN UND ERFAHRUNG SEIT MEHR ALS 40 JAHREN

—> Neuer Freiraum für die Natur braucht Ordnung. Das erscheint auf den ersten Blick ungewöhnlich, birgt aber eine gewisse Logik in sich, denn ohne klare Strukturen und Aufgabenfelder kann ein vielschichtiges Projekt wie eine Landesgartenschau nicht funktionieren. Dafür wurde 1978 die Bayerische Landesgartenschau GmbH ins Leben gerufen. Die Gesellschaft ist aber mehr als nur ein rechtliches Konstrukt für die Abwicklung von Gartenschauen. Sie unterstützt die Kommunen mit Fachleuten für Landschaftsarchitektur, Grünplanung und Gartenbau und vernetzt als zentraler Kommunikationspartner Städte, Ministerien und gärtnerische Verbände. Eine Kommune stellt sich in der Regel nur ein einziges Mal der hochkomplexen Aufgabe einer Landesgartenschau. Die Bayerische Landesgartenschau GmbH dagegen

macht nichts anderes. Und das schon seit mehr als 40 Jahren. Deshalb sind wir ein wichtiger Begleiter der Kommunen in wirtschaftlichen, technischen und organisatorischen Fragen im Vorfeld, bei der Konzeption der Daueranlagen, bei der Gestaltung der temporären Ausstellung und bei der Organisation des Betriebs der Gartenschau vor und während der Ausstellung.

Schon früh beginnen Planung und Organisation, denn es geht nicht nur um eine temporäre Ausstellung, die schon nach relativ kurzer Zeit wieder aus der Stadt verschwindet. Es geht um eine dauerhafte Investition in die Zukunft von Generationen. Jede Landesgartenschau ist ein wichtiger Teil für die Stadtentwicklung und prägt das Stadtbild nachhaltig. Als Motivationschub und Beschleuniger schafft die Gartenschau neue Lebensqualität und fördert den Zusammenhalt der Bürger, denn wenn alle mithelfen und ihren Beitrag leisten, entsteht ein Großprojekt, von dem eine ganze Region auch weit nach der Ausstellungszeit profitiert. Am Ende jeder Landesgartenschau bleibt eine Veränderung in der Erscheinung des Stadtbilds, in der Wahrnehmung von außen und in der Identifikation der Bürger. Und es bleibt vor allem das ganz besondere Gefühl, gemeinsam etwas von nachhaltigem Wert erschaffen zu haben.

SCHON GEWUSST?

Die Vergabe einer Landesgartenschau erfolgt in einem zweistufigen Bewerbungsverfahren. Nach umfassenden Beratungsgesprächen mit den Experten der Bayerischen Landesgartenschau GmbH erfolgt eine offizielle Bewerbung mit einem detaillierten Konzept unter Einbindung der Bevölkerung sowie von Vertretern aus Wirtschaft, Umwelt und Kultur.

1980

Als erste Landesgartenschau Bayerns und gemeinsame Landesgartenschau von Bayern und Baden-Württemberg ging die Landesgartenschau Ulm/Neu-Ulm im Jahr 1980 in die Geschichte ein.

MEHRWERT FÜR EINE GANZE REGION

—> Blümchenschau für einen Sommer?
Von wegen! Neue Freizeitflächen, ein größeres Kulturangebot, mehr Wohnungsbau und die Natur vor der Haustüre – eine Gartenschau macht's möglich. Und sie ist nie nur örtlich begrenzt, sondern fördert die Weiterentwicklung einer ganzen Region und das Miteinander der Bürgerinnen und Bürger.

Hier finden Sie einen kleinen Überblick über die vielfältigen positiven Auswirkungen einer Landesgartenschau.

IMPULSE FÜR DIE WIRTSCHAFT

Konjunkturprogramm, Belebung des Investitionsklimas, Stärkung des Freizeitimages und der Lebensqualität zur Gewinnung und Bindung von Arbeitskräften

FÖRDERUNG DER STADTENTWICKLUNG

Lösung regionaler Fragen, Belebung des Ortsbilds, Aktivierung von Ressourcen, Förderung der Infrastruktur

VERBESSERUNG DER LEBENSQUALITÄT

Verbessertes Stadtklima, generationenübergreifende Identitätsstiftung, Gestaltung von neuem Freiraum für die Bürger

WEITERENTWICKLUNG VON GRÜNEN THEMEN

Revitalisierung ökologischer Systeme, Bewusstsein für die Natur, Manifestation nachhaltiger Ideen

BELEBUNG DES TOURISMUS

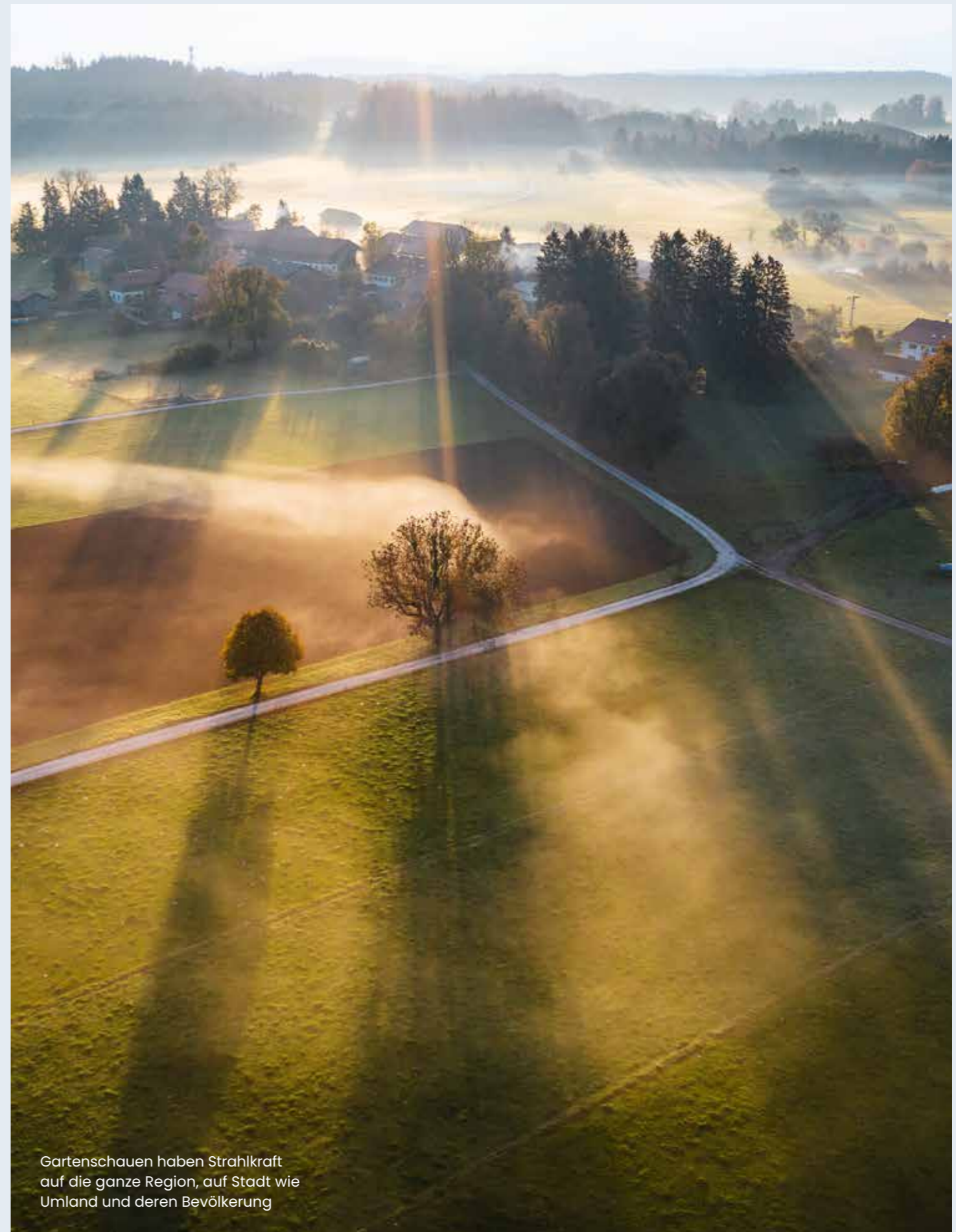
Imagepflege, dauerhafte touristische Attraktivität, herausragendes Festereignis

SCHON GEWUSST?

Für die Jahre bis 2027 stehen die Austragungsorte der bayerischen Landesgartenschauen fest. Die Städte und die Bayerische Landesgartenschau GmbH sind bereits voll mit den Vorbereitungen beschäftigt, während gleichzeitig die Bewerbungsverfahren für die Gemeinden für die darauffolgenden Jahre laufen.

50 PROZENT

beträgt der maximale Fördersatz des Freistaats Bayern für die Ausrichtung einer Landesgartenschau.



Gartenschauen haben Strahlkraft auf die ganze Region, auf Stadt wie Umland und deren Bevölkerung



„Die Landesgartenschau in Dinkelsbühl liegt schon über 30 Jahre zurück und trotzdem spüren wir immer noch die positiven Effekte. Wir waren damals die erste Stadt, die keine Blümchenschau für einen Sommer wollte, sondern ein nachhaltiges Modell für die Zukunft. Natürlich ist dieses aufwändige Projekt nicht immer auf Begeisterung gestoßen, schließlich sind damit auch hohe Kosten verbunden, aber jede Investition in die öffentliche Infrastruktur ist ihr Geld wert. Dinkelsbühl ist der beste Beweis dafür. Das sehen nicht nur die Bürger der Stadt so, sondern auch immer mehr Touristen. Es freut uns sehr, dass der wunderschöne Grüngürtel rund um die historische Stadtmauer, der zur Landesgartenschau ausgebaut wurde, so großen Anklang findet und so viele Besucher zu uns kommen, um sich ein paar Tage zu erholen und die Gegend zu erkunden. Auch das Wohngebiet Königshain südlich der Altstadt und das neu begrünte Schulareal sind zur Gartenschau geplant und umgesetzt worden. Und wäre beispielsweise der alte Bauhof, der damals innerhalb der Stadtgrenzen lag, nicht für die Gartenschau ausgelagert worden, hätten wir das Projekt später finanziell selbst schultern müssen. Jeder investierte Euro war richtig und die Landesgartenschau für Dinkelsbühl ein absoluter Gewinn.“

DR. CHRISTOPH HAMMER
OBERBÜRGERMEISTER
DER KREISSTADT DINKELSBÜHL,
GASTGEBERIN DER
LANDESGARTENSCHAU 1988

Weg von der Blümchenschau und hin zu langfristigen Konzepten: Anfangs nicht unumstritten, ist die Landesgartenschau Dinkelsbühl heute Vorbild für eine durchdachte Planung und gelungene städtebauliche Entwicklung.

„Skateboard fahren ist unser Ding. Eigentlich stehen wir schon immer auf den Boards und üben Flips, Slides und Grinds. Ist halt auch echt praktisch, wenn der Skatepark gleich um die Ecke ist. Nach der Schule hängen wir dort mit Kumpels ab und verbessern unsere Skills. BMX haben wir auch schon probiert, aber Skaten taugt uns mehr. Wir kennen unsere Stadt gar nicht ohne den Skatepark. Als 2008 die Anlage mit der Landesgartenschau gebaut wurde, waren wir zu jung. Aber hey, Skateboard fahren war schon immer angesagt und wird es auch immer bleiben. Das sieht man ja auch an den Kiddies, die jetzt mit uns in der Rampe unterwegs sind. Da sind ganz kleine dabei, die echt rocken – aber auch von uns was lernen wollen. Macht schon echt Spaß dort.“

NANDO, LINA UND BRUNO, SCHÜLER

Raus aus der Schule, rauf aufs Board: In vielen Gemeinden sind im Rahmen von Gartenschauen Skateparks entstanden, als beliebte Treffpunkte für junge und ältere Skater und BMX-Fahrer.





„Bäume in der Stadt schaffen Lebensqualität. Wissenschaftler auf der ganzen Welt beschäftigen sich mit der Frage, inwieweit die Natur der Gesundheit nutzt. Studien zufolge genesen Patienten, die aus ihrem Krankenhausfenster ins Grüne schauen, schneller und haben Waldspaziergänge dadurch, dass wir pflanzliche Botenstoffe aus der Luft aufnehmen, einen positiven Einfluss auf unser Immunsystem. Als Betreiber von Baumschulen wissen wir um diese physiologische und psychologische Wirkung von Bäumen. Darüber hinaus filtern Bäume Feinstaub aus der Stadtluft und speichern CO₂. Ein weiterer Vorteil von Grünflächen mit Bäumen, besonders wichtig im Hinblick auf die vergangenen heißen Sommer, ist deren kühlende Wirkung auf das städtische Klima. Wir liefern nicht nur an Städte und Gemeinden, sondern auch an Privatpersonen. Zusammen mit unseren Kunden suchen wir Bäume aus, die ihren Wünschen und Vorstellungen entsprechen. Dabei berücksichtigen wir die Wuchseigenschaften und Standortansprüche der zur Wahl stehenden Bäume, damit diese sich bei unseren Kunden im Garten gut entwickeln können und sie viel Freude an ihren Pflanzen haben. Natürlich sind wir auch gerne für die Gartenschauen in Bayern tätig. Ob Augsburg, Memmingen, Roth oder Rain am Lech – wir sind eigentlich schon von Anfang an dabei und beliefern die Landesgartenschauen mit Bäumen und Gehölzen. Es ist grundsätzlich immer am besten, Bäume aus der Region zu beziehen, denn diese sind an unsere Klima- und Bodenverhältnisse gewöhnt. Regional ist einfach immer richtig.“

DR. KRISTINA HAAGE
BUND DEUTSCHER BAUMSCHULEN (BDB)
LANDESVERBAND BAYERN E.V.

Gemeinsam mehr erreichen: Der Landesverband Bayern des BDB ist einer der Gesellschafter der Bayerischen Landesgartenschau GmbH. Seine Mitglieder liefern nicht nur Bäume und Hecken für die Ausstellungsgelände, sondern auch ein Stück Grün für die Menschen, die dort leben.

„Wir dürfen nicht vergessen, wie wichtig Bäume für uns Menschen sind. Sie sorgen für ein gesundes Mikroklima, spenden Schatten und Feuchtigkeit. Auf der Landesgartenschau wird das einmal mehr deutlich, denn hier kommt die Bedeutung des öffentlichen Grüns sehr gut zum Tragen. Grüne Städte sind unsere Zukunft, schützen die Artenvielfalt im urbanen Raum und sind wichtig für unser Wohlbefinden. Auf Freiflächen, Dächern und an Fassaden verbessern Grünflächen das städtische Mikroklima. Sie reduzieren Energiekosten, bekämpfen Temperaturextreme und sorgen für Frischluft. Ich bin der Meinung, dass wir in dieser Richtung noch viel mehr unternehmen und uns andere Städte als Vorbild nehmen sollten. In New York wurden beispielsweise alte Eisenbahngleise in eine grüne Hochstraße für Fußgänger und Radfahrer verwandelt, die mehrere Stadtteile miteinander verbindet. Die ‚High Line‘ ist bei New Yorkern und Touristen sehr beliebt und eine richtige Attraktion. Warum also nicht auch hierzulande ‚grüne Schienen‘ bauen, die über dem hektischen Verkehr die Bewohner von A nach B bringen – ohne Stau und Stress, aber dafür mit Blumenbeeten, Ruhebänken, kleinen Cafés und lokaler Kunst? So sehen zukunftsfähige urbane Konzepte aus, die wirklich nachhaltig sind. Ich hoffe, dass auch wir bald mit dem Radl in luftigen Höhen die Autos auf den Straßen überholen. Machbar ist es.“

WOLFGANG ENDLICH
VIZEPRÄSIDENT DES VERBANDS
GARTEN-, LANDSCHAFTS-
UND SPORTPLATZBAU BAYERN E.V.

Urbane Lebensraum weitergedacht: Die Bedeutung einer grünen Infrastruktur nimmt immer weiter zu, wobei es nicht nur um Parks und Freizeitflächen geht. Grüne Architektur gestaltet ganze Städte neu und sichert uns eine lebenswerte Zukunft. Der VGL ist einer der Gesellschafter der Bayerischen Landesgartenschau GmbH.



Die Schönheiten im Bayerischen Wald standen im Zentrum der Gartenschau in Waldkirchen 2007. Der Rundweg belohnt noch immer mit fantastischen Ausblicken



NACH DER GARTENSCHAU IST VOR DER GARTENSCHAU

—→ Wenn eine Landesgartenschau ihre Tore für die Besucherinnen und Besucher öffnet, ist im Vorfeld schon viel passiert. Es müssen Wege geplant und ganze Stadtviertel umgedacht werden, Seen angelegt und Wasserstraßen gegraben werden, nicht zu vergessen die administrativen Behördenwege und andere bürokratische Angelegenheiten. Selbstverständlich haben auch die Bürgerinnen und Bürger ein Wörtchen mitzureden und finden Gehör bei Versammlungen, Stammtischen und Bürgerinitiativen. Die Bayerische Landesgartenschau GmbH weiß durch ihre langjährige Erfahrung genau, auf was es ankommt. Sie ist eine unverzichtbare Wissens- und Ideenbank für eine erfolgreiche Landesgartenschau und unterstützt das gesamte Großprojekt – ob es um die Renaturierung von Flüssen, den Bau neuer Verkehrswege oder die Umsetzung von Rückzugsgebieten für Flora und Fauna geht. Technische Belange, Kosten- und Terminkontrolle oder Qualitätsmanagement – auch die Aufgaben hinter den Kulissen sind wichtig. Eine Landesgartenschau ist sozusagen das große Finale einer langen Planung für neues, dauerhaftes Grün, in der viel Expertise, Leidenschaft und Herzblut steckt.

Viele Themenfelder – ein Ansprechpartner, der alle Aufgaben mit viel Know-how und langjähriger Erfahrung abwickelt. Wir sind stolz darauf, als kompetenter Begleiter den Kommunen in folgenden Bereichen zur Seite zu stehen.

BERATUNG

Begleitung des Wettbewerbs und der Planung in allen Schritten, fachliche Mitwirkung in den Aufsichtsgremien der Landesgartenschauen, Preisgestaltung, Fördermöglichkeiten, Steuerfragen, Sicherheitskonzept, Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Bürgerbeteiligung, Sponsoring

PLANUNG

Bauleitung, Projektsteuerung und Planung für Daueranlage und Ausstellung, Unterstützung der Bauausführung, Konzeption von Ausstellungsinhalten, Koordination des Gartenbaus

ORGANISATION

Personal- und Organisationsstruktur, Projektplanung, Einsatzplanung, Ablaufplanung, Haushaltsplanung, Controlling

UMSETZUNG

Koordination der Logistik, Gastronomie, Parkplatzmanagement, Pflege der Ausstellung und der Daueranlagen, Betreuung der Aussteller und Veranstaltungen, Ticketing

SCHON GEWUSST?

Ab 2022 werden die bayerischen Landesgartenschauen in einem einheitlichen Format ausgetragen und nicht mehr in „große Landesgartenschauen“ und „kleine Gartenschauen“ getrennt. Mit Ausnahme des Jahres 2023 finden die Landesgartenschauen jährlich statt.

45

HEKTAR

beträgt die Fläche des größten Landesgartenschau Geländes, in Bayreuth, mit 10.000 Bäumen, 500 Sträuchern und 20.000 Steckhölzern.

STARKE PARTNER ALS SÄULEN DER GESELLSCHAFT

—→ Vergabeverfahren, strategische Belange und Unterstützung bei der Gartengestaltung – wer steckt eigentlich hinter der Bayerischen Landesgartenschau GmbH? Die Gesellschaft wird von den wichtigsten gärtnerischen Berufsverbänden in Bayern getragen: Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V., Bayerischer Gärtnerei-Verband e. V. und Bund deutscher Baumschulen (BdB) Landesverband Bayern e. V.

Neben der Arbeit im Hintergrund sind die Fachbeiträge der Gesellschafter stets wichtige Bestandteile einer jeden Landesgartenschau. Das sind:

- die mit viel finanziellem Engagement gebauten Schaugärten des Verbands Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (VGL), die wertvolle Anregungen für den Hausgarten geben
- die Beiträge des Bayerischen Gärtnerei-Verbands (BGV), unter anderem mit Zierpflanzen, Gemüse, Indoorbegrünung, Stauden, Kräutern und Friedhofsgestaltung

- die Gehölz- und Rosenausstellungen des Bunds deutscher Baumschulen (BdB) Landesverband Bayern e. V. mit vielen Tipps für Gartenbesitzer

Zusätzlich tragen die verschiedenen Fachbeiräte zum Gelingen einer Landesgartenschau bei. Experten aus Organisationen, Einrichtungen und Verbänden der Stadtplanung und des Umwelt- und Naturschutzes erarbeiten Lösungen für unterschiedliche Themen, die für die Gartenschauen relevant sind oder in ihrem Rahmen präsentiert werden.

Wesentlich zum Gelingen der Gartenschau trägt der intensive Austausch mit den politischen Entscheidungsträgern bei, allen voran das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz. In allen Phasen des Projekts pflegt die Bayerische Landesgartenschau GmbH Kontakte zu Politikern und Multiplikatoren und vertritt die Interessen der Gartenschaustädte.

Bei der Förderung der bayerischen Landesgartenschauen unterstützen außerdem das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und eine Vielzahl von Partnern und Freunden sowohl das Grundanliegen als auch die Organisation und Durchführung der einzelnen Veranstaltungen.

SCHON GEWUSST?

Die drei gärtnerischen Berufsverbände gründeten am 21. Juli 1978 die Gesellschaft zur Förderung der Bayerischen Landesgartenschauen mbH und erklärten sich damit bereit, das wirtschaftliche Risiko zu tragen. Die GmbH realisiert seit nunmehr über 40 Jahren gemeinsam mit den Kommunen alle Gartenschauen in Bayern.

14

Fachbeiräte aus verschiedenen Bereichen unterstützen die drei Träger der Landesgartenschauen bei der Organisation und Durchführung.

Der Klingenweiherpark bildet die neue grüne Mitte des nördlichen Stadtgebiets von Wassertrüdingen, Ort der Gartenschau 2019





„Für den BUND Naturschutz ist jede Gartenschau eine tolle Gelegenheit, den Menschen die Natur näherzubringen und ihnen die Besonderheiten ihrer Umgebung zu zeigen. Deshalb gibt es jedes Jahr ein Schwerpunktthema mit verschiedenen interaktiven Elementen. In Würzburg war es zum Beispiel eine begehbare Schmetterlingsvoliere, die den Besuchern aus nächster Nähe die Schönheit und Vielfalt der heimischen Schmetterlinge zeigte und gleichzeitig den Wandel vom Ei über die Raupe und Puppe bis hin zum erwachsenen Tier erklärte. Dazu gab es umfassende Informationen über die vielfältigen Bedrohungsursachen für den heimischen Insektenbestand. In Alzenau stand 2015 der Biber im Mittelpunkt und in Tirschenreuth widmeten wir uns 2013 den Ruderwanzen, Rückenschwimmern, Eintagsfliegenlarven, Kleinfischen sowie Gras- und Wasserfröschen. Mithilfe von Keschern und Sieben konnten Kinder Gewässerorganismen aus dem neu angelegten Stadtteich fischen, die dann genau bestimmt wurden. Solche Ausstellungsformate kommen bei den Besuchern immer sehr gut an. Klar, dass bei der Planung, Umsetzung und Betreuung viel Arbeit dahintersteckt. Es ist immer wieder unglaublich, wie viel ehrenamtliche Unterstützung wir bekommen. Bei der Vorbereitung und Durchführung einer Landesgartenschau können schon einmal über 3.000 Stunden Arbeit anfallen. Das Engagement der Helferinnen und Helfer ist einfach jedes Mal großartig.“

RICHARD MERGNER
LANDESVORSITZENDER DES BUND
NATURSCHUTZ IN BAYERN E.V. UND
MITGLIED DES NATURSCHUTZBEIRATS

Die Kreis- und Ortsgruppen des BUND Naturschutz engagieren sich auf den Landesgartenschauen, um den Besuchern die zentralen Anliegen des Natur- und Artenschutzes zu vermitteln.

„Wie sieht denn eigentlich eine Kartoffelpflanze aus? Manche Kinder wissen tatsächlich nicht genau, wie eine Kartoffel wächst, bevor sie daheim im Kochtopf landet. Hier in Wassertrüdingen leben die Kinder schon noch sehr naturnah im Vergleich zu anderen Regionen, aber so ganz genau beschäftigen sich natürlich nicht alle Kinder oder Jugendlichen mit der Tier- und Pflanzenwelt. Deshalb hat jede Klasse der umliegenden Schulen einen Ausflug zur Gartenschau gemacht, um zu erkunden, was unsere Natur zu bieten hat – und das ist einiges! Mit einer Rallye durch die Ausstellung und verschiedenen Stationen auf dem Gelände hat meine Klasse beispielsweise ganz genau erfahren, wie sich Bienen organisieren und was sie zum Leben brauchen. Ich hätte selbst nicht gedacht, dass das meine Schüler so begeistern würde, und freue mich umso mehr, dass die Gartenschau auch bei den jungen Leuten so gut ankommt. Es ist halt einfach viel spannender, die Natur live zu erleben als nur im Biobuch.“

ANKE SEEFRIED
LEHRERIN AN DER REALSCHULE
WASSERTRÜDINGEN

Unterricht zwischen Tieren und Pflanzen: Die Landesgartenschau ist eine spannende Abwechslung zum Lehrbuch für die Schulen der Region. Schülerinnen und Schüler vom Grundschulalter bis zur Oberstufe können sich intensiv und interaktiv mit Themen wie Ökologie, Landwirtschaft, Energie und Technik beschäftigen.





„Wer denkt, dass ein Gärtner mit Strohhut, Latzhose und Spaten den ganzen Tag im Acker steht, liegt schief. Beim Gärtner sind handwerkliches Geschick, technisches Verständnis, Liebe zu Pflanzen und ästhetisches Empfinden gefragt. Leider läuft die Gärtnerausbildung bei vielen Jugendlichen unterm Radar und sie absolvieren lieber eine Ausbildung in der Automobilbranche oder im Büro. Dabei macht der Beruf so viel Spaß – und man ist noch dazu an der frischen Luft! Auf den Landesgartenschauen machen wir genau auf diese Aspekte aufmerksam und wollen Schulabgänger für unsere Branche begeistern. 2018 haben 816 Schulabsolventen einen Ausbildungsvertrag zum Gärtner oder zur Gärtnerin abgeschlossen. Wir brauchen aber noch mehr. Glücklicherweise wird der Wunsch der Menschen nach einem grünen Lebens- und Arbeitsumfeld, einem blühenden Balkon oder Garten sowie frischem Obst und Gemüse aus der Region gerade immer stärker. Ich halte deshalb auch große Stücke auf die aktuelle Klimaschutzbewegung. Da tut sich gerade viel. Die jungen Leute haben ein neues Bewusstsein für unsere Natur, das sehe ich auch bei meinen Kindern.“

CHRISTIAN PRENTL
VORSITZENDER DES AUSBILDUNGS-AUSSCHUSSES
DES BAYERISCHEN GÄRTNEREI-VERBANDS E. V.

Gärtnerinnen und Gärtner gesucht: Auf den Landesgartenschauen räumt der Gärtnerei-Verband mit Vorurteilen über den Beruf auf und informiert über die vielen verschiedenen Aspekte und Tätigkeitsbereiche eines Gärtners. Der BGV ist einer der Gesellschafter der Bayerischen Landesgartenschau GmbH.



VERANT- WORTUNG

Mehr Verantwortung für unsere Umwelt, ein neues Naturverständnis und aktiver Umweltschutz sind wichtige Säulen, die das Selbstverständnis der Landesgartenschauen entscheidend mittragen. Die Wallgärten wurden als Bürgerpark konzipiert, der gleichzeitig die Lebensbedingungen der heimischen Tier- und Pflanzenwelt verbessert.



FREIZEIT

Urlaub vor der eigenen Haustür – das machen Gartenschauen möglich. Sie schaffen Raum für Erholung, bieten neue Freizeitmöglichkeiten und bringen ein Stück Ruhe und Abwechslung in den Alltag. In Tirschenreuth stand der Stadteich im Mittelpunkt der Konzepte, um so den Bürgern der Stadt einen Ausgangspunkt für zahlreiche Aktivitäten zu bieten.



DIALOG

Wie bereits 1980 die erste, bezog auch 2008 die zweite Landesgartenschau in Neu-Ulm die historischen Glacis-Anlagen ein und präsentierte sich mit unterschiedlichen Schwerpunkten und einem übergreifenden Leitgedanken: Menschen zusammenbringen und Raum schaffen für Kunst und Kultur, denn wichtige Aspekte jeder Gartenschau sind der Dialog untereinander und ein generationsübergreifender Austausch im grünen Umfeld – auch noch Jahrzehnte später.

HERAUSGEBER

Bayerische Landesgartenschau GmbH

**KONZEPT, REDAKTION
UND GESTALTUNG**

Anzinger und Rasp, München

LITHOGRAFIE

MXM, München

DRUCK

Druckerei Vogl,
Zorneding

Weitere Informationen rund um
die Bewerbung für eine Gartenschau
finden Sie auf www.lgs.de

BILDNACHWEIS

Umschlagillustration

Tom Abbiss Smith

Seite 2

Jörg Koch

Seite 4–5

Andreas Rau

Seite 6–7

Stadt Marktredwitz

Seite 8–9

Matt Keyworth

Seite 10–11

Christopher Neuwirth –
[instagram.com/capbb/](https://www.instagram.com/capbb/)

**Seite 12, 15, 16, 19, 27, 28, 31, 36, 39, 40,
43, 48, 51, 52**

Elias Hassos

Seite 20–21

Därr Landschaftsarchitekten

Seite 22

Universität Augsburg/Satzinger-Viel

Seite 23

Joris van Gennip/laif

Seite 24

Foster + Partners
Space Syntax Exterior Architecture

Seite 25

Michael Hochgemuth
Stefan Lindl

Seite 32

Rosi Waris

Seite 35

Getty Images/Westend61/
Martin Siepmann

Seite 44

Tourismusbüro Waldkirchen

Seite 47

Johann Hinrichs

Seite 54–55

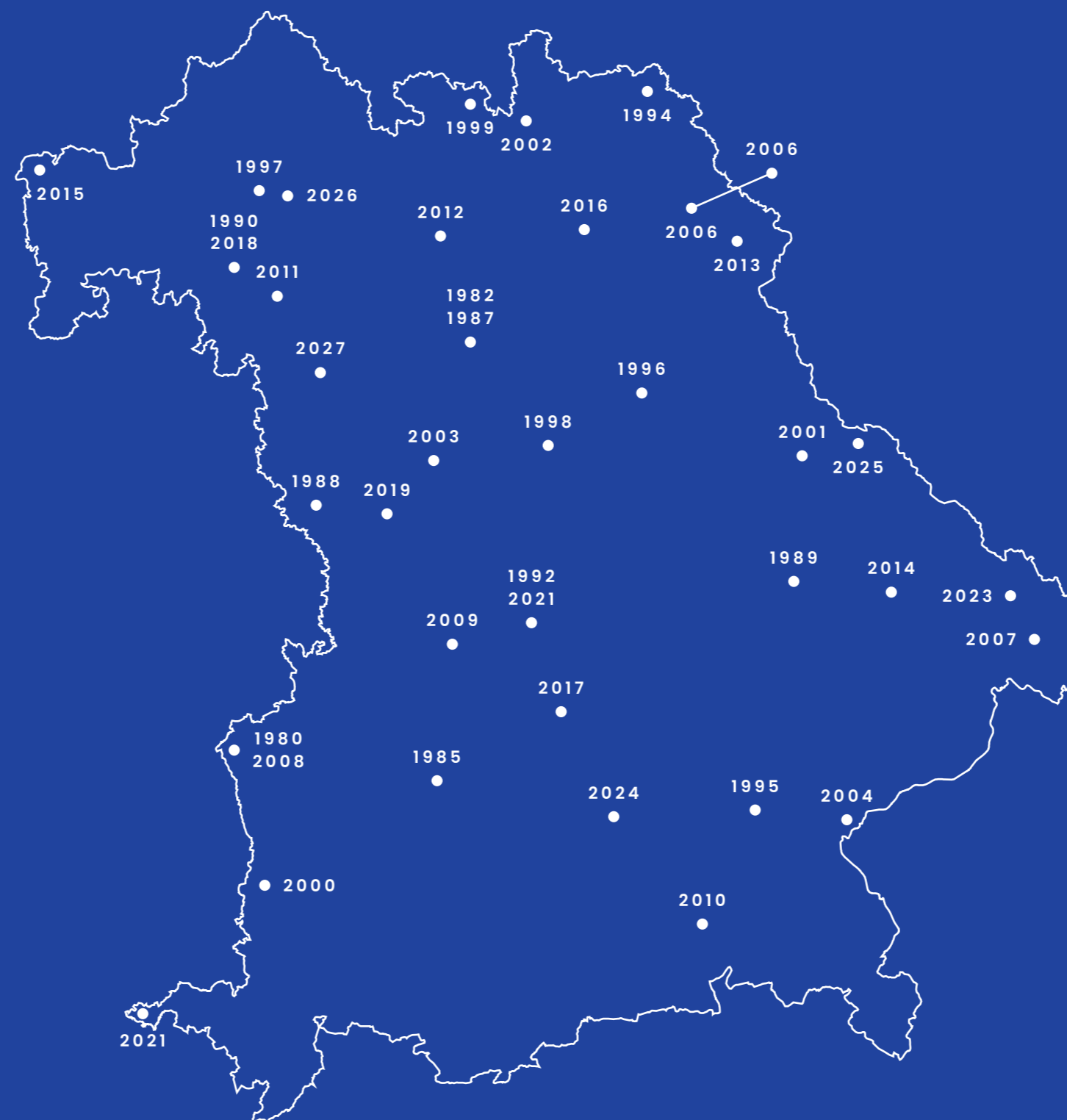
Thorsten Jochim

Seite 56–57

Johann Hinrichs

Seite 58–59

Daniel M. Grafberger



1980
LANDESGARTENSCHAU NEU-ULM

1982
GRÜN IN ERLANGEN

1985
LANDESGARTENSCHAU AUGSBURG

1987
GRÜN IN ERLANGEN

1988
LANDESGARTENSCHAU
DINKELSBÜHL

1989
LANDESGARTENSCHAU STRAUBING

1990
LANDESGARTENSCHAU WÜRZBURG

1992
LANDESGARTENSCHAU INGOLSTADT

1994
LANDESGARTENSCHAU HOF

1995
NATUR IN WALDKRAIBURG

1996
LANDESGARTENSCHAU AMBERG

1997
NATUR IN ARNSTEIN

1998
LANDESGARTENSCHAU NEUMARKT

1999
NATUR IN NEUSTADT BEI COBURG

2000
LANDESGARTENSCHAU MEMMINGEN

2001
NATUR IN CHAM

2002
LANDESGARTENSCHAU KRONACH

2003
NATUR IN ROTH

2004
LANDESGARTENSCHAU
BURGHAUSEN

2006
GRENZENLOSE LANDESGARTENSCHAU
MARKTREDWITZ – EGER/CHEB

2007
NATUR IN WALDKIRCHEN

2008
LANDESGARTENSCHAU NEU-ULM

2009
NATUR IN RAIN

2010
LANDESGARTENSCHAU ROSENHEIM

2011
NATUR IN KITZINGEN

2012
LANDESGARTENSCHAU BAMBERG

2013
NATUR IN TIRSCHENREUTH

2014
LANDESGARTENSCHAU DEGGENDORF

2015
NATUR IN ALZENAU

2016
LANDESGARTENSCHAU BAYREUTH

2017
NATUR IN PFAFFENHOFEN

2018
LANDESGARTENSCHAU WÜRZBURG

2019
NATUR IN WASSERTRÜDINGEN

2021
LANDESGARTENSCHAU INGOLSTADT

2021
NATUR IN LINDAU

2023
LANDESGARTENSCHAU FREYUNG

2024
LANDESGARTENSCHAU KIRCHHEIM

2025
LANDESGARTENSCHAU
FURTH IM WALD

2026
LANDESGARTENSCHAU
SCHWEINFURT

2027
LANDESGARTENSCHAU
BAD WINDSHEIM

34 GARTENSCHAUEN IN
40 JAHREN – EIN ÜBER-
BLICK ÜBER ALLE AUSTRAS-
GUNGSORTE VON 1980
BIS 2020 UND DARÜBER
HINAUS

